

Film Puzzles: Episodenfilme im Fremdsprachenunterricht

Eva Burwitz-Melzer

1. Zum Begriff des Episodenfilms

Der Begriff ‚Episodenfilm‘ ist nicht eindeutig definiert, deshalb möchte ich zunächst näher auf seine Erklärung eingehen: Im Englischen wird der Episodenfilm als *collective story film* oder auch als *multi-plot-film* bezeichnet. Beaver (1995: 46) kennzeichnet diese Gattung folgendermaßen:

A motion picture containing one or more narrative units, and arranged so that the separate stories and characters create an expanded treatment of related ideas. An emotional connection between the (stories) evolves as their separate stories unfold.

Die fast seit Beginn der Filmgeschichte bekannte Gattung ‚Episodenfilm‘ muss aber, streng genommen, noch einmal in zwei Kategorien unterteilt werden: Typ I besteht aus mehreren unabhängigen Episoden, die hintereinander arrangiert sind. Typ II besteht aus mehreren miteinander eng verzahnten Episoden bzw. Handlungssträngen, die meist ineinander verschachtelt gezeigt werden. Es sollen hier kurz die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten der beiden Gattungstypen umrissen werden.

Zunächst zu Typ I: Die erste, klassische und in einschlägigen Filmlexika und Filmgeschichten beschriebene Form des Episodenfilms stellt eine Abfolge abgeschlossener Kurzfilme von einem oder mehreren Regisseuren dar. Die Episoden haben in der Regel ein gemeinsames Thema, eine zugrunde liegende Idee, sind aber strukturell betrachtet, völlig unterschiedliche Kurzfilme mit ganz individuellen Plots, die auch ganz verschiedenen Filmgenres angehören können. Den Regisseuren der Episodenfilme vom Typ I geht es stets um eine multiperspektivische und variantenreiche Darstellung ihrer Grundidee. Verschiedene subjektive Darstellungsmöglichkeiten werden deshalb aneinander gereiht. Die Episoden bieten den einzelnen Filmemachern die Gelegenheit, die gemeinsame Thematik in einer sehr kurzen Erzählspanne durchaus auch widersprüchlich oder mit ironischen Brechungen zu verarbeiten. Die verschiedenen Episoden ermöglichen das Aufzeigen individueller Perspektiven ohne Wiederholungen, die Spannung im Film wird durch sich abwechselnde strukturelle Parallelen und Differenzen aufrecht erhalten. Der Zuschauer muss beim Betrachten des Films Vergleiche zwischen den Einzelepisoden anstellen, Parallelen erkennen und auf ihrem Hintergrund Differenzen ausdeuten, um die komplexe Filmstruktur zu verstehen. Meist handelt es sich um gesellschaftliche oder auch soziale Themen, die in den Filmen angesprochen werden: zwischenmenschliche Beziehungen oder Kommunikationsprobleme, und oft wird als Setting eine Großstadt gewählt, vor deren Hintergrund sich die Vielfalt der Beziehungen optimal darstellen lässt.

Der zweite Typ des Episodenfilms ist etwas anders angelegt. In der Regel ist für diesen Filmtyp nur ein Regisseur verantwortlich, der eine sehr facettenreiche Handlung mit vielen Plots oder auch Subplots präsentiert. Diese Plots und Subplots sind Handlungsstränge, die auf vielfältige Weise miteinander verwoben oder verknüpft werden, so dass sie ein multiperspektivisches Ganzes ergeben. Im Gegensatz zu Typ I gibt es also nicht mehrere unabhängige Plots, sondern einen Plot mit vielen sich partiell überschneidenden Handlungssträngen, die allmählich vom Rezipienten entwirrt werden müssen. Die Darstellung der Handlungsstränge erfolgt sehr häufig in Anlehnung an das aristotelische Prinzip der Einheit von Ort und Zeit, indem meist nur ein Tag dargestellt wird. Durch die stark aufgebrochene Handlung, die oft noch Zeitsprünge beinhaltet, ergibt sich auch bei diesem Typ des Episodenfilms ein facettenreiches Bild eines Grundthemas, mit Parallelen und Differenzen. Die Einheit der Handlung muss wie ein Puzzle vom Betrachter des Films erstellt werden, indem er die Grundidee des Films erkennt und Überschneidungen zwischen den einzelnen Handlungssträngen herausfindet. Zusammengehalten werden die Handlungsstränge wie beim Typ I von einer Grundidee, einer abstrakten Vorstellung oder einem Grundkonflikt, der sich in allen Einzelsträngen der Handlung wiederfinden lässt. Auch Typ II des Episodenfilms beschäftigt sich vorzugsweise mit gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Beziehungen, mit Kommunikationsproblemen, dem Großstadtleben in der Moderne und seinem gesellschaftlichen Kontext. Filmhistorisch gesehen gibt es auch diese Gattung schon sehr lange: Ein frühes Beispiel ist der Film *Grand Hotel* (USA, 1937), der sich mit unterschiedlichen Schicksalen von Personen in diesem Hotel beschäftigt. Er war mit seinen Plots, die von Liebe und Hass, Betrug und Verzeiwung erzählen, und seinen vielen Stars so erfolgreich, dass er oft kopiert wurde. Erwähnenswert sind auch die vielfach ausgezeichneten Filme *Short Cuts* (USA, 1993), *Palp Fiction* (USA, 1994), *Magnolia* (USA, 2003), *Babel* (USA/Mexiko, 2006) und *Crash* (USA, 2004), die jeweils mehrere Handlungsstränge zu einem großen Filmpuzzle zusammenfügen. In einem Film können deshalb immer mindestens zwei, oft aber auch mehr Perspektiven auf einen Sachverhalt gleichzeitig dargestellt werden: Das ist zum einen meist eine umfassendere gesellschaftliche Idee und zum anderen der Blick auf ein oder mehrere Einzelschicksale innerhalb der Gesellschaft.

2. Crash als Beispiel eines Episodenfilms

Die Komplexität der Episodenfilme, insbesondere des zweiten Typs mit seinen zahlreichen verflochtenen Handlungssträngen, wird am besten durch ein Beispiel verdeutlicht. Dazu wurde hier der Film *Crash* von Paul Haggis (USA, 2004) ausgesucht, der 2006 auch die Oscars für den besten Spielfilm, den besten Schnitt und das beste Original-Drehbuch bekam und darüber hinaus etliche Oscar-Nominierungen und zahlreiche andere Filmpreise erhielt.

Burwitz-Melzer, Eva (2009). "Film Puzzles: Episodenfilme im Fremdsprachenunterricht." In: Eva Leitake-Ungerer (ed.). Film im Fremdsprachenunterricht. Stuttgart: ibidem, 277 - 294.